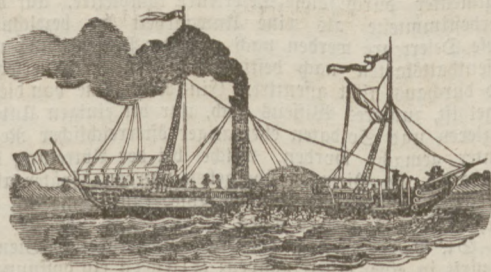


Danziger Dampfboot.

№ 301.

Dienstag, den 24. Dezember.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefzeiger können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung: Freitag, den 27. December.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, Montag 23. Dec. Die Verhaftungen werden im ganzen Königreiche Polen in großem Maßstabe fortgesetzt. Zwölf Pfarrer sind nach Sibirien geschickt.

Toulon, Montag 23. December.

Es ist hier der Befehl eingetroffen, alle Seeleute aus der Klasse 1854 zu verabschieden. Diese Maßregel hat große Sensation erregt.

Windsor, 23. December.

Die Leichenfeier bei der Beisetzung des Prinzen Gemahls hat einen tiefen Eindruck gemacht. Der Prinz von Wales zeigte während derselben große Seelenstärke, Prinz Arthur weinte heftig, der Kronprinz von Preußen war sehr bewegt. Der Herzog von Cambridge und Lord Palmerston waren nicht anwesend. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Trauer.

Athen, 14. Dezember.

Der Unteroffizier, welcher beschuldigt war, er habe Dostoff besetzen wollen, wurde zu fünfjähriger Festungshaft verurtheilt.

Konstantinopel, 14. Dezember.

Die Palastschulden aus der Regierungsperiode Abdul Medschid's sollen 10 1/2 Millionen Pfund Sterling betragen. — In mehreren Provinzen, wie in Bagdad und Smyrna, wird die Annahme von Kaimes verweigert. (Wien. Bl.)

M u n d s c h a u.

Berlin, 23. December.

— Die Conseil-Berathungen der vorigen Woche, die sich, wie wir hören, vorzugsweise auf den bevorstehenden Landtag und die demselben vorzulegenden Gesetz-Entwürfe bezogen haben, sind am Sonnabend vorläufig zu Ende geführt, nachdem eine Verständigung über die auseinandergehenden Anschauungen im Staatsministerium herbeigeführt worden. Dem Vernehmen nach ist der Beschluß gefaßt, daß der Landtag am 14. Januar eröffnet werden wird. Alle Gerüchte von irgend einer beschlossenen oder jetzt bevorstehenden Ministerveränderung entbehren der Begründung.

— Die „Berl. Allg. Ztg.“ spricht in ihrer zweiten Probe-Nummer die Ueberzeugung aus, daß, wenn das Haus der Abgeordneten wegen der Militärfrage aufgelöst würde, die Fortschrittspartei auf dem nächsten Landtage über die Mehrheit verfügen werde.

— Ueber die vom Könige in Lezlingen an die Geistlichen der Diözese Gardelegen gerichteten Ansprache bringt in der „Magdeb. Z.“ ein Ohrenzeuge einen neuen Bericht, nach welchem der König gesagt hat: „Man schießt Demokraten von 1848 in die Kammer“, aber nicht: politische Verbrecher, die erst durch die Amnestie die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten haben.“ Im Uebrigen bestätigt der Bericht im Wesentlichen die früheren Mittheilungen.

Koburg, 19. Dec. Der durch die gestern veröffentlichte Erklärung des herzoglichen Geheimen Kabinettsraths v. Meyern völlig entlarvte ehemalige Privatsecretair des Herzogs, Bollmann, hatte in seinem verächtlichen Pamphlet dem Herzoge sein musikalisches Talent abgesprochen und sich dabei auf das Zeugniß des Concertmeisters Krämer berufen. In Bezug darauf erläßt dieser Herr in der „Koburger Ztg.“ folgende Erklärung: „In der Broschüre kommt eine

Stelle vor, welche meine Thätigkeit in Bezug auf die Compositionen des Herzogs bespricht. Die darin enthaltenen Angaben sind als unwahr zu bezeichnen, indem sich meine Thätigkeit zunächst nur auf die Instrumentation der herzoglichen Compositionen bezog; außerdem haben Se. Hoheit mir auch die Redaction seiner Werke übertragen, und sind in Folge dessen wohl Aenderungen nach meinen Angaben, aber stets nur mit Zustimmung Sr. Hoheit von mir gemacht worden. Was die jährliche Remuneration von 28 Thln. 27 Sgr. 4 Pf. betrifft, so ist diese Angabe gleichfalls irrtümlich, indem ich für meine Bemühung die Summe von jährlich 250 Gulden neben meinem Gehalte beziehe.“ — Indem wir damit den Pasquillanten seinem Schicksale überlassen, wollen wir nur noch bemerken, daß Bollmann, der aus Halberstadt stammt, nach den Mittheilungen der dortigen Blätter sowohl, wie auch der „Magdeb. Ztg.“, in seiner Heimath längst „Jedermanns Verachtung“ sich zugezogen hatte.

München, 20. Dec. Die Universität hat einen schweren Verlust erlitten. Der Professor der Zoologie Dr. Andreas Wagner, der vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist heute Morgen gestorben.

Karlsruhe, 19. Dec. Der den Ständen vorgelegte Entwurf eines Gewerbegesetzes enthält erhebliche Aenderungen des ursprünglichen Textes. So z. B. wird danach zum Gewerbebetriebe nicht das 25ste Lebensjahr, sondern Volljährigkeit gefordert. Prüfungen werden nicht verlangt. Hausiren darf Jeder, der die gesetzlichen Eigenschaften zum Gewerbebetriebe besitzt und nicht besorgen läßt, daß er durch diesen Gewerbebetrieb die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährde. Die Zünfte und Innungen werden aufgelöst; über deren Vermögen nach Abzug der abzahlenden Schulden verfügen die Mitglieder mit absoluter Stimmenmehrheit unter Aufsicht der Verwaltungsbehörde, jedoch nur zu dauernden, gewerblichen Zwecken (gewerbliche Genossenschaft, Gewerksammer, Gewerbeschule u.) Ueber Aufenthalts- und Niederlassungsrecht ist ein eigenes Gesetz entworfen. Der getrennt behandelte Gesetzentwurf über Niederlassungsrecht ward in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer einer besonderen Kommission zur Prüfung unterbreitet.

— Die „Karlsru. Ztg.“ bringt heute einen Artikel über „die deutsche Frage in den Kammern“, dem wir folgende bezeichnende Stellen entnehmen:

„Aufsichtiger, materieller Liberalismus im Innern und nachdrückliche Vertretung der nationalen Idee nach Außen, das sind die beiden untrennbar mit einander verbundenen Angelpunkte des ministeriellen Programms. Der erste Punkt ist in dem Maß eine reife Frucht unseres nun mehr als 40jährigen constitutionellen Lebens, daß gegen die dahin zielenden Verheißungen der Thronrede in der ersten Kammer gar kein, in der zweiten nur ein völlig vereinzelter Widerspruch erhoben wurde, den wir überdies nicht einmal als einen principiellen, sondern nur als Aeußerung einer individuellen Ansicht über bestimmte, specielle Staatseinrichtungen betrachten. Eine wahrhaft volksthümliche Regierung im Innern ist nach unserer festen Ueberzeugung nur möglich auf der Basis des nationalen Programms, welches das Gedeihen des Einzelstaates sich nicht getrennt denken kann von der Sicherheit, dem Wohl und der Ehre des Ganzen. So unklar und verschwommen noch immer bei Vielen dieser Drang nach Erringung einer würdigen Existenz für unser deutsches Vaterland unter den Völkern Europa's sein mag; dieser Drang ist es doch, welcher alle Gemüther am tiefsten ergreift und die Massen unseres Volkes bewegt. Eine Regierung, welche ihm nicht gerecht werden, welche, wie einer der Regierungstredner sich ausdrückte, Steine statt Brod geben will, kann nimmermehr auf die breite Grund-

lage der Zustimmung ihres Volkes sich stützen. Wir wollen nicht bei den Splintern und Balken in den Augen unserer Nachbarn verweilen, aber mit gerechtem Stolz dürfen wir niederschreiben, daß in den jüngsten Tagen das constitutionelle System in unserm Ständesaal eine Wahrheit geworden ist und einen Triumph gefeiert hat, der seinen Eindruck in Deutschland nicht verfehlen wird. Die Vertreter der Krone haben den offensten Ausdruck der Meinung des Landes gefordert, um darauf sich stützen oder vor ihm zurücktreten zu können, selbst offen und rückhaltlos die leitenden Gedanken der jetzigen Regierung darlegend. — In beiden Kammern ist die von der Regierung entschlossen beanspruchte Initiative mit freudiger Einsicht nicht bloß zugestanden, sondern gerade darin ihr größtes Verdienst anerkannt worden. Hat die nationale Partei den constitutionellen Fortschritt gewürdigt, ihre Ueberzeugungen als Regierungsprogramm adoptirt zu sehen, so hat die Regierung durch das Votum der Kammern den Vortheil gewonnen, der vertrauensvollen Kämpfer für ihre Führerschaft versichert sein zu können.“

Frankfurt, a. M., 20. Dec. In der gestrigen Bundesstagsitzung gab Kurhessen eine Gegenerklärung auf die Erklärungen von Preußen und Baden, worin es sagt, daß es die genannten Regierungen in seiner ersten Erklärung nicht für die Zustände Kurhessens verantwortlich machen wolle; auf der andern Seite sei es aber natürlich, daß die Haltung der dissentirenden Regierungen nicht ohne Einfluß auf die kurhessischen Zustände geblieben wäre. — Königreich Sachsen erklärte, die Kommission zur Revision der Gesetzgebung über die Heimathsverhältnisse beschicken zu wollen. — Schließlich wurde der Executions-Ausschuß erneuert; an die Stelle von Hannover und Württemberg wurden Sachsen und Großherzogthum Hessen gewählt (Oesterreich, Preußen, Bayern bleiben).

Paris. [Der Tod des Grafen Pourtales.] Graf Pourtales war vor etwa acht Tagen aus Schloß Oberhofen am Thuner See, wo er sich seit seiner Rückkehr von den Krönungsfeierlichkeiten aufgehalten hatte, auf seinen Posten hierher zurückgekehrt. Diejenigen, die ihn seit mehreren Wochen nicht gesehen hatten, fanden, daß er bei der Rückkehr leidend ansah. Ueber die Ursache befragt, antwortete der Graf, daß er sich schon auf der Reise nach Königsberg unwohl gefühlt habe und den letzten Festlichkeiten in Berlin nicht mehr habe beiwohnen können. In der Schweiz habe er etwas an Rheumatismus gelitten. Am 17. Abends fuhr der Graf aus, um Besuche abzustatten, fühlte sich aber unterwegs unwohl und kehrte sogleich in das Gesandtschafts-Hotel zurück. Beim Aussteigen aus dem Wagen hatte er einen Anfall von Schwindel. Dieses Unwohlsein zeigte jedoch nicht die mindesten Symptome von Gefahr. Der Gesandte nahm am demselben Abend noch ein Fußbad und ging zu Bett. Am anderen Tage wollte er gegen Mittag wieder aufstehen, unterließ dies jedoch, da das Vomitiv, das ihm verordnet worden war, ihn etwas geschwächt zu haben schien. Der Graf lag in einem Schlafzimmer des Erdgeschosses, das an die Bureau's grenzt, und ertheilte um 4 Uhr noch Befehle zur Expedition currenter Sachen. Dann wünschte er allein zu sein, um etwas zu schlummern. Als man um 5 Uhr an sein Bett trat, hatte er zu leben aufgehört. Er war so sanft und so ohne allen Schmerz eingeschlafen, daß die in den Nebenzimmern befindlichen Personen nicht den mindesten Laut gehört hatten. Ich unternehme es nicht, den Schmerz der gräßlichen Familie, des Gesandtschafts-Personals und der dem Verbliebenen nahe stehenden Personen zu beschreiben. Die Leiche wurde am 19. einbalsamirt, und am 21. Dec. fand der Trauergottesdienst im Königl. Gesandtschafts-Hotel statt. — Graf Pourtales soll in der Schweiz beigelegt werden. Die Theilnahme an diesem Todesfall ist groß. Der in der vollen Blüthe seiner Kraft dahingeraffte Staatsmann hatte sich hier die Hochachtung und Zuneigung seiner Kollegen und überhaupt der höheren Gesellschaft in seltenem Grade erworben.

London, 20. Dec. Die „Times“ bemerkt: „Die an Lord Lyons gerichtete Depesche kann im Laufe des vorgestrigen oder gestrigen Tages in Washington eingetroffen sein. Drei Tage früher wird man dort über Halifax erfahren haben, wie die „Trent“-Affaire in England aufgefaßt wurde.“

Angenommen, daß die Depesche gestern dem Kabinett in Washington mitgetheilt wurde, kann die schließliche Rückantwort bis nach der Abfahrt der „Africa“, die hier am 29. oder 30. fällig ist, verschoben werden. In diesem Falle würde sie am 21. abgehen können, vorausgesetzt, daß Lord Lyons höchstens 7 Tage Zeit für eine „substantielle“ Antwort zu gewähren angewiesen ist. Somit dürfte die Frage, ob Krieg oder Frieden, nicht vor Jahresluß entschieden sein, es müßte denn Herr Seward die Herausgabe der „Rebellen“, wie sie drüben folgewidrig noch immer genannt werden, sofort aufs Bestimmteste verweigern. Muß Lord Lyons abreisen, so thut er es wahrscheinlich am 25ten von Boston aus vermittelt eines der Cunard-Dampfer. Mittlerweise könnte (am 23ten) General Scott in New-York eintreffen, aber dann dürfte es zu Unterhandlungen schon zu spät sein. Uebrigens glaubt und hofft man, daß die Weisungen von Lord Lyons alles Parlamentiren ausschließen, mag dies einen unwürdigen Vorschlag fremder Vermittelung oder irgend einen anderen Antrag, außer dem auf einfache, unverzügliche und ehrenvolle Genugthuung, enthalten.“ — Aus Brüssel war bekanntlich vor wenigen Tagen der „Times“ über ein, angeblich vom oder dem Könige der Belgier gemachtes Anerbieten, die Vermittlerrolle im englisch-amerikanischen Streite zu übernehmen, telegraphisch gemeldet worden. Diese an sich nicht sehr glaubwürdige, den Ereignissen vorgreifende Mittheilung war sofort von der „Morning Post“ als eine falsche bezeichnet worden. Jetzt erklärt auch der englische Gesandtschaftssekretair in Brüssel, daß der ihm in jener „Times“-Depesche angekündigte politische Mission nicht existire, und die ganze Mittheilung jeder Begründung entbehre. — Die „Morning Post“ will aus der angeblichen Äußerung des Präsidenten Lincoln, daß ein Krieg mit England nicht zu befürchten sei, keine Friedenshoffnung schöpfen. Im Gegentheil, der Präsident wiege sich wahrscheinlich in den gefährlichen Wahn, daß England den ihm zugesägten Schimpf ruhig einstecken werde, wie es einst das Bombardement von Greytown, die Verweisung des Hrn. Crampton und die Besetzung der Insel San Juan hingenommen, ohne zum Schwerte zu greifen. Aber andere Zeiten, andere Sitten, das Maß der amerikanischen Gewaltthaten sei voll und Englands Languith längst zu Ende. — Der „Morning Herald“ wirft dem „Journ. des Debats“ und der „Revue des deux Mondes“ vor, daß sie aus systematischer Opposition gegen den Kaiser Napoleon in der „Trent“-Frage erst für und dann gegen England Partei ergriffen hätten. Man werde in England künftig wissen, was vom französischen Liberalismus zu halten sei.

Ueber Lord Palmerstons Befinden waren gestern eine Menge beunruhigender Gerüchte verbreitet worden. An der Börse hieß es sogar, er sei gestorben, und das Börsen-Comité sah sich bewogen, telegraphisch in der Wohnung des Premier anfragen zu lassen. Daß derselbe seit mehreren Tagen an Sichtsanfällen litt, ist gemeldet worden. Zuerst waren seine Hände, später seine Füße schmerzhaft, doch war er darum nicht einen einzigen Tag von seinen Arbeiten abgehalten worden, und hatte täglich Besprechungen mit dem einen oder anderen seiner Kollegen. Gestern fühlte er sich besser als seit Beginn der Woche. Vor seinem Hause drängen sich die Anfragen nach seinem Befinden, auch Lord Russell kam gestern vorgelassen, um persönlich Erkundigungen einzuziehen. Die „Times“ meldet, daß der Premier gestern beinahe vollkommen hergestellt gewesen sei.

Verona, 16. Dec. Der „Presse“ wird von hier geschrieben: „Vorgestern Abends fand jenseits des Mincio, in der Nähe von Monzambano, hart an unserer Grenze, ein heftiges Scharmügel zwischen neapolitanischen Soldaten und einer Abtheilung piemontesischer Carabiniere statt. Vor einigen Tagen war nämlich das 7. italienische Infanterie-Regiment, welches größtentheils aus Neapolitanern zusammengesetzt ist, aus Mailand ausmarschirt und nach Genua verlegt worden, mit der Bestimmung, von dort bei Gelegenheit nach dem Neapolitanischen zur Theilnahme an der Unterdrückung des Aufstandes, resp. zur Bekämpfung der „Briganti“, dirigirt zu werden. Am Tage vor dem Ausmarsche desertirten über 40 Mann dieses Regiments, und trieben sich längere Zeit in der Lombardie herum. Ein Theil derselben zerstreute sich, der andere suchte die österreichische Grenze zu gewinnen. Vorgestern nun, gegen 6 Uhr Abends, stießen 23 Mann dieser Deserteeure auf eine zu ihrer Verfolgung abgeschickte Abtheilung Carabiniere, ungefähr in derselben Stärke, höchstens ein paar Mann mehr. Die Aufforderung der Carabiniere, sich zu ergeben, wurde mit Flintenschüssen beantwortet. Die Carabiniere erwiderten natürlich auf dieselbe Manier, und so entspann sich denn ein ganz artiges Plänklergefecht, welches über eine halbe Stunde anhielt. Das Resultat davon war, daß drei Neapolitaner und zwei Carabiniere todt auf dem Plage liegen blieben und auf beiden Seiten mehrere Verwundungen vorfielen, jedoch ein einziger Neapolitaner lebend in die Hände der Carabiniere gerieth. Die andern zerstreuten sich; einigen

gelang es, bei der einbrechenden Dunkelheit zu entweichen, und fünfzig glückte es, die österreichische Grenze zu überschreiten und sich als Deserteeure zu melden. — Von Seiten der piemontesischen Regierung werden die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung der auf für sie beunruhigende Weise einbrechenden Desertion in ihrem Heer verwendet. Längs der ganzen Po- und Mincio-Linie ist, lediglich zur Ueberwachung der Desertion, ein Cordone gezogen, und außerdem durchstreifen zahlreiche Patrouillen den Grenzstrich zwischen Po und Mincio. Die herübergegangenen Deserteeure erzählten, daß sie siebenmal nahe daran waren, die österreichische Grenze zu passiren, doch jedesmal auf Patrouillen stießen, und so in der Ausführung ihres Vorhabens gehindert wurden. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, die Behauptung italienischer Regimenter durch solche Deserteeure kompletire, auf das allerbestimmteste als eine Unwahrheit zu bezeichnen. Diese Deserteeure werden nach erfolgter Präsentirung mit Aufenthaltstaxen nach bestimmten Wohnorten versehen und durchaus nicht assentirt. Eine Ausnahme von dieser Regel ist, unseres Wissens nach, nur bei einigen Unteroffizieren und Soldaten ehemaliger österreichischer Regimenter gemacht worden, welche bei der Abtretung der Lombardie an Piemont übergeben wurden, später aber desertirten und selbst um die Wiederaufnahme in die Reihen der k. k. Armee baten.“

St. Petersburg, 12. Dec. Die „Nordische Biene“ entwirft in einer Correspondenz Kriachta ein hoffnungsreiches Bild des freien Verkehrs der Russen mit China seit dem jüngsten Vertrage, der alle früheren Hemmnisse für Handel und Wandel beseitigt habe. Es wird der Plan angeregt, einen geeigneteren Ort als Ugra, zur Anlage einer Faktorei in der Nähe der ehemaligen Hauptstadt der Dschingis-Khaniden, Karakorum, aufzusuchen. Der nächste Segen des freien Verkehrs besteht in vermehrtm Kinder-Export nach Rußland, so daß das Pud-Gleich von 3 S.-R. auf 1 S.-R. gefallen. Die Chinesen machen fortwährende Reisen nach Troizkoffawsk. Die Russen haben billige Thees eingekauft. Sie hoffen mit den zur See eingeführten Konkurrenz zu können. Der Berichterstatter spricht Besorgnisse hinsichtlich der größeren Verbreitung des Lamaismus aus, den der freie Verkehr der Lamas fördern würde.

lokales und Provinzielles.

Danzig, den 24. Dezember.

— Herr Freitag, der Conservator des altherwürdigen Kunstbaues des Franziskanerklosters, hat es nicht vergessen, den kunstsinigen Danzigern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jedermann in Danzig, der sich für Kunst und Alterthumspflege interessirt, war von ihm durch die öffentlichen Blätter eingeladen worden, auf gestern Abend ihn mit seinem Besuch zu beehren. Hatte er etwa einen Weihnachtsbaum aufgebaut für die großen Kinder? Ja, es war die Strahlenkrone eines großen in Stein verkörperten Gedankens, welchen er seinen Gästen bei dem Licht bengalischer Flammen und den prächtig schallenden Tönen eines Musik-Corps enthielt; es war der von seinen Einbauten befreite große Nentur, welchen Herr Freitag den Kunstfreunden zeigte. Die Ueberraschung war großartig. Niemand hatte geglaubt, daß in unserer Stadt noch ein so erhabenes Denkmal der Baukunst vorhanden. Wo man früher eine veräuderte Küche und eine wiße Kumpelkammer sah, da prangt jetzt, von einem Pfeiler getragen, das erhabene Gewölbe, welches uns Runde giebt von dem Kunstsin eines längst entflohenen Jahrhunderts und uns bei seinem hohen Alter mit ewiger Jugend und Amuth anschaut. Danzig sieht jetzt, was es dem liebenswürdigen Freitag zu verdanken, der mit eiserner Konsequenz, in Kummer und Noth den alten Kunstbau gegen die Angriffe des jezigen Materialismus vertheidigt. Die Begeisterung, welche sich gestern bei dem Anschauen des herrlichen Gewölbes kund gab, wird unzweifelhaft der Strom sein, der seinen Bestrebungen neuen Schwung verleiht. Daß man aber auch der Liebe und Theilnahme für die Kunst, welche auf dem Throne des theuren Vaterlandes herrschen, die Erhaltung des großartigen Baudenkmales zu verdanken, wurde nicht vergessen. Es trat deshalb aus dem im großen Nentur versammelten Publikum ein Herr hervor, der in einer kurzen Rede auf diesen Punkt die Aufmerksamkeit desselben lenkte und ein hoch auf Se. Majestät den König und Ihre Majestät der Königin ausbrachte, in welches die ganze Versammlung begeisterungsvoll einstimmt, und das von dem Musik-Corps mit einem dreimaligen Tusch begleitet wurde. Nachdem das Musik-Corps, wie wir erwähnen, die Kapelle des Herrn Buchholz, das Concert beendet hatte, wurden von dem hiesigen Gesellen-Verein, unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Lypczinski, vierstimmige Männerlieder gesungen, welche in dem herrlichen Gewölbe prächtig klangen und großen Beifall fanden. Unter den anwesenden Gästen befand sich auch Herr General von Baczko und viele Offiziere.

— Am 23. d. Abends fand im oberen Saale des Schützenhauses die Weihnachtsbescherung der Militär-Schüler-Seitens der Garnison-Schulkommission statt. Für 57 Kinder waren die Geschenke auf einem langen Tisch ausgelegt, auf dessen Mitte ein großer reich geschmückter Baum prangte. Herr Divisionsprediger Schiewe hielt an die fröhliche Kinderschaar eine Ansprache, in der er ausführte, daß die sichtbaren Gaben ein Zeichen sein sollte, für die unsichtbaren herrlichen Güter, wodurch der Heiland die Seinen reich, froh und selig macht.

— Den Kindern der Armen aus den gesammelten Gaben der Begüterten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, ist ein Werk ächt christlicher Liebe, das des wärmsten Dankes werth ist. In unserer Stadt wird dies edle Werk in der schönsten Weise betrieben. Wir hatten davon gestern wieder ein schönes Beispiel. In dem großen Saale des Schützenhauses waren des Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr 758 arme Kinder der hiesigen vier katholischen Freischulen und zwar 320 aus der Altstadtischen, 180 aus der Rechtstädtischen, 208 aus der Niederstädtischen

und 50 aus der Pfarrschule zur Königl. Kapelle versammelt, denen christliche Liebe den Weihnachtsbaum angezündet und den Tisch mit Gaben gedeckt hatte. Der Saal war für das schöne Kinderfest in sinniger Weise decorirt, und eine große Anzahl von Erwachsenen war zugegen, um an dem Feste Theil zu nehmen. Zu Anfang wurden einige Lieder von den versammelten Kindern gesungen. Dann wurde von dem Herrn Licentiaten Pfarrer Redner eine Ansprache gehalten, welche in der einfachsten Kindlichkeit die Erwachsenen ebenso erbebend berührte, wie sie geeignet war, warm und liebevoll in das Kinderherz zu dringen. Nach der Ansprache wurden wieder Lieder gesungen. Das letzte derselben machte einen ganz außergewöhnlichen Eindruck. Wie wir hören, ist der Text von dem Herrn Lehrer Bonk zu einer vorhandenen Musik gedichtet worden. — Diese, von einem jungen Komponisten in Düsseldorf herrührend, muß als ein Meisterstück in ihrer Art bezeichnet werden, und gehört zu den schönsten Gesangs-Compositionen, welche wir in neuerer Zeit kennen gelernt haben. Mehr aber noch als sie selbst überraschte die Ausführung derselben durch die Schüler des Herrn Bonk, unter dessen Leitung. Die Kinder waren nicht nur fest in ihren Stimmen, sondern sangen auch mit einer Reinheit, welcher eine funktgerechte, höchst fleißige Uebung vorhergegangen sein mußte. Nun, eine schönere, eine vortrefflichere Gabe haben die armen Kinder nicht aufzuweisen, als die Fertigkeit, welche sich in ihrer Gesangsleistung aussprach. Durch sie sind ihre jungen Herzen dem Edlen und Schönen im Menschenleben verknüpft, und die Reibtheit hat weniger Macht über sie. Das ist der große Fortschritt, daß auch die Bildung des Geistes und Herzens in die armen Klassen des Volks dringt, das ist ihr Reichtum und die Weihnachtsgabe für Leben, der menschlich fühlt und denkt.

— Dem Hauptmann und Batterieführer der Ostpr. Art. Brig. No. 1., Hr. Dieckel, ist als Major mit der Uniform dieser Brigade und Pension der Abschied bewilligt und der interimistische Lazareth-Inspektor Hr. Janke ist zum Lazareth-Inspektor hieselbst ernannt worden.

— Morgen, am ersten Feiertage, Morgens 8 Uhr, findet das Begräbniß des Herrn Regierungs-Rath v. Schrötter statt.

— Morgen, am ersten Feiertage, um halb 10 Uhr, wird in der hiesigen St. Nicolai-Kirche die Missa pastoritia von Abt Vogler aufgeführt.

— An freiwilligen Flottenbeiträgen sind bei dem Königl. Marine-Ministerium nach dem neuesten Militär-Wochenblatt ferner eingegangen: Von dem Herrn Kommerzien-Rath Focking zu Danzig 25 Thlr. und von dem Herrn Gymnasial-Direktor Engelhardt zu Danzig 100 Thlr.

— In Folge der Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuchs und des dazu erlassenen Einführungsgesetzes ist eine Revision des Statuts der Korporation der danziger Kaufmannschaft, sowie der für dieselbe erlassenen Brienordnung geboten und demgemäß von dem Kollegium eine Kommission behufs Entwerfung eines neuen Statuts und der dazu gehörigen Brienordnung ernannt worden.

— Am Sonntage gab der hiesige Musiklehrer Weyher, ein ehemaliger Eleve des Conservatoriums in Berlin, in Gemeinschaft mit einer Musikantin Fräul. Cäcilie Lichteck eine musikalische Matinee im Gewerbaue, zu welcher die Einladungskarten unentgeltlich vertheilt waren, um den Eltern seiner Schüler Gelegenheit zu geben, seine Leistungen als ausübender Künstler kennen zu lernen. Das Programm enthielt Sachen von Mozart, Beethoven, Schumann, Dreybach, De Bull u. Herr Weyher spielte die Geige und Fräul. Lichteck das Piano mit der Fertigkeit, die dem ersteren gewiß viele neuen Schüler zuführen wird und der letzteren eine glückliche Zukunft als Klavier-Virtuosin in Aussicht stellt.

— Die Buchholz'sche Kapelle, welche in diesen Tagen in dem Leutholz'schen Lokale des Abends concertirt, spielt auch ein Musikstück, das der Componist Hr. Buchholz mit dem Namen des Herrn Wittmaak, des jezigen Besitzers des benannten Lokals, beehrt hat, eine Ehre, die zeigt, wie allgemein geachtet und geliebt Herr Wittmaak ist.

— Seit einigen Tagen brennt nun am Krahnthore an der Unglücksstelle eine Laterne.

— Vor einigen Wochen wurde hier der hannöversche Schiffs-Capitain Menen von seinem Kajütenwächter Krämer tüchtig bestohlen; derselbe vermißte einen Chronometer, der 400 Thlr. Werth haben soll, eine Menge Kleidungsstücke und ca. 10 Thlr. in fremden Münzsorten. Der Junge entfloß darauf, wurde steckbrieflich verfolgt, am Rheine eingefangen und darauf hierher zurücktransportirt. Inzwischen hatte der Capitain durch einen Unbekannten aus Berlin die Nachricht bekommen, daß der werthvolle Chronometer bei einem Uhrmacher unter den Linden für 40 Thlr. verpfändet worden sei. Eingezogene Erkundigungen haben die Richtigkeit der Mittheilung ergeben und heute ist dem Capitain sein Eigenthum ausgeliefert.

— Gestern Nachmittag wurde ein Bulle, den der Gutsbesitzer Freund aus Pischin bei Dr. Stargardt durch zwei Leute zu einem hiesigen Fleischer transportirt, am Petershagener Thore wild, rannte gegen mehrere Personen und nahm einen Arbeiter auf seine Hörner, der jetzt schwer erkrankt darniederliegt. Endlich gelang es dem Fleischer Lemke, das wüthende Thier zu bändigen.

— Eine neue Art von Geschäftsk-Ankündigung hat ein Berliner Bierwirth erfunden. Er überklebt nämlich alle durch seine Hände gehenden defecten Rassen-Anweisungen mit einem Streifen Papier, auf welchem eine Empfehlung seines Bierhauses aufgedruckt steht.

— In dem nahegelegenen Neuendorf hat der dortige Wassermüller Nawaschki das Unglück gehabt, in das Getriebe seiner Windmühl zu kommen; wodurch derselbe an allen Theilen des Körpers so verletzt wurde, daß er am zweiten Tage nach unglücklichen Schmerzen im hiesigen St. Marien-Hospital verstarb.

Gestorben: Unteroffizier - Wittwe Kurau Tochter Anna Helene, 5 J., Wafferfucht. Klempnermstr. Dittmer Sohn George Herrmann, 1 J., schweres Zahnen. Produktenhändler Kütziger Sohn Max Theodor, 2 J. 4 M., Scharlachfieber.

St. Katharinen. Getauft: Kgl. Baumeister Freund Sohn Paul Louis Mar. Tischlermeister Mir Tochter Elisabeth Dorothea Henriette. Maurergef. Bormann Tochter Johanna Antonie.

Aufgeboren: Geschäftsgent Eugen Aurel Carl Brüder mit Frau Menate Constantia Müller geb. Dorloff. Hofbesitzer Friedr. Schneider zu Zuschkenau b. Gumbinnen mit Tgfr. Marie Jeanette Louise Reek.

Gestorben: Kaufmanns-Wittve Dorothea Danesh geb. Schulz, 68 J. 8 M., Wafferfucht. Schuhmachergef. Johann Michael Groß, 33 J. 3 M., Mastdarm-Krebs. Maurergef. Krause Tochter Olga Ottilie, 1 M. 4 J., Krämpfe. Handlungsh. Gustav Ludwig Böcker, 58 J. 7 M. 19 J., Darmblutung. Handlungsh. Joh. Jul. Herrmann Wille, 23 J. 7 J., Lungenschwinds. Superintendenten-Wittve Ludow. Elisabeth. Arendt geb. Mielenz, 88 J., Alterschwäche. Schuhmachergef. Gottfr. Redlich, 68 J. 3 M., Lungenentzünd. Maurergef. Junck Tochter Johanna Friederike Bertha, 1 M. 11 J., Abzehrung.

St. Bartholomäi. Getauft: Seifenfiedergef. Pfaffe Sohn Paul Friedrich Otto. Aufgeboren: Zimmergef. Carl Gottfr. Nürnberger mit Tgfr. Wilhelmine Caroline Biberstein. (Schluß folgt.)

Berlin, 21. Dez. [Wollbericht.] Die in unserem vorigen Bericht erwähnte Lebhaftigkeit im Wollgeschäft am hiesigen Plage hat in dieser Woche nicht fortgedauert, obgleich die Preise der in dieser Woche — meistens an inländische Fabrikanten — verkauften ca. 1200 Gr. fest blieben. Erwähnenswerth bleibt indessen eine etwas gesteigerte Nachfrage nach feineren Tuchwollen und guten Kammwollen, in welchem letzteren Artikel für hamburger und englische Rechnung Mehreres in den Preisen für seine von 76—83 Thlr., für mittelfeine von 71—76 Thlr. gekauft wurde. Im Lockengeschäft ist es ganz still.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 24. Dezember. Weizen, 10 Last, 131. 32, 131 pfd. fl. 610—615. Roggen, 25 Last, fl. 360—363 pr. 125 pfd. Gerste, 2 Last, fl. 109 pfd. fl. 264.

Bahnpreise zu Danzig am 24. Dezember: Weizen 129—34 pfd. fein u. hochbunt 97½—105 Sgr. 126—30 pfd. gut u. hellbunt 88—96 Sgr. 122—25 pfd. bunt 80—85 Sgr. Roggen 125 pfd. 60½ Sgr. 121—24 pfd. 60, 60½ Sgr. } pr. 125 pfd. Erbsen feine 60—62 Sgr. ord. und mittel 50—55 Sgr. } Gerste 108—113 pfd. gr. 42—47½ Sgr. 104—110 pfd. fl. 39—45 Sgr. Hafer nach Qual. 22—27½ Sgr. Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 23. Dezember. Weizen 65—83 Thlr. Roggen 52½ Thlr. pr. 2000 pfd. Gerste, große und kl. 37—40 Thlr. Hafer 22—24½ Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. Mühl loco 12½—19½ Thlr. Weizen loco 12½ Thlr. Spiritus loco ohne Fass 18—17½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause: Pr.-Lieut. u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Kleschau. Fabrikant Hübischheim a. St. Junier. Hotel de Berlin: Rittergutsbesitzer Frhr. v. Wienick a. Mittonin. Die Kaufleute Wegner a. Leipzig u. Schmidt a. Berlin. Uhrmacher Schneider a. Lauenburg. Schmelzer's Hotel: Gutsbesitzer Detert a. Kobau. Die Kaufleute Herold a. Leipzig u. Berlou a. Nürnberg. Fabrikant Achilles a. Iserlohn. Dr. med. Franke u. Agent Kaiser a. Berlin. Walter's Hotel: Lieut. u. Gutsbes. Meyer a. Wdl. Liebenau. Gutsbes. Berger a. Pasewalk. Gutsbesitzer Wendland a. Westien. Kreisbaumeister Friedrich a. Carthaus. Rentier Hilgenhof a. Stettin. Die Kaufleute Göttsdorf a. Stettin. Schröder a. Königsberg u. Grünfeld a. Berlin. Hotel de Thorn: Rentier Hinrichs a. Strydlowko. Eisenbahnbeamt. Siebrandt a. Orlow. Die Dekonomen Prohl a. Witzig u. Zindars a. Grebin. Fabrikant Vog a. Berlin. Die Kaufm. Richter a. Berlin, Albert a. Nachen u. Mitwerder a. Frankfurt.

Deutsches Haus.

Güter-Agent Behrend a. Neme. Portrait-Maler v. Werner a. Neme. Gutsbes. Wendland a. Dembag. Kaufm. Löwenstein a. Berlin. Lieut. a. D. Hagewaldt a. Posen. Dr. med. Worms a. Zanolow.

Meteorologische Beobachtungen.

23	4	338,64	— 0,3	MW.fr., Zenit hell, Hor.bew.
24	8	339,74	— 1,9	SW. ruh., hell, Hor. bedeckt.
	12	339,32	+ 1,4	West mäßig, ganz bezogen.

Nachruf.

Am gestrigen Tage verschied nach kurzem Krankenlager der Kgl. Regierungs-Rath Herr v. Schroetter hieselbst. Bei vielfähriger Geschäfts-Erfahrung und gründlicher Gesetz-Kenntniß war er ein gewissenhafter, pflichttreuer Arbeiter und das unterzeichnete Collegium verliert daher in ihm ein schwer zu ersetzendes, durch lebendigen Sinn für Recht und Gerechtigkeit ausgezeichnetes Mitglied.

Als Colleague war er uns lieb und werth durch seinen biederen, festen Charakter und durch ein Herz ohne alles Falsch. Wir betrauern in jeder Beziehung einen wahren Ehrenmann, dem bei uns und Allen, die ihm nahe standen, ein treues Andenken bewahrt bleiben wird.

Danzig, den 23. December 1861.

Das Regierungs-Collegium.

Stadt-Theater in Danzig.

Wittwoch, den 25. Decbr. (4. Abonnement No. 2.)

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten von Schiller.

Donnerstag, den 26. Decbr. (4. Abonnement No. 3.)

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Acten von Scribe. Musik von Auber.

Freitag, den 27. Decbr. (4. Abonnement No. 4.)

Till Eulenspiegel,

oder:

Schabernack über Schabernack.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Restroy.

Musik von Müller.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

So eben erschien:

Das Haus auf dem Felsen.

Von der Verfasserin von: „Eine Falle, um einen Sonnenstrahl einzufangen“, „Ankunft zu Hause“, „Nur“ u. s. w. 9½ Bogen 12. Preis elegant geb. 12½ Sgr., geb. 17½ Sgr., geb. mit Goldschnitt 20 Sgr.

Früher sind erschienen:

Ankunft im Hause. Preis geb. 10 Sgr., geb. 15 Sgr., geb. mit Goldschnitt 17½ Sgr.

Nur. Preis geb. 10 Sgr., geb. 15 Sgr., geb. mit Goldschnitt 17½ Sgr.

Diese kleinen, schön ausgestatteten Erzählungen reihen sich denen der Maria Mathysius und Ottilie Wildermuth ic. würdig an und eignen sich besonders zu Festgeschenken an Damen.

Léon Saunier,

Buchhandlung

für deutsche u. ausländische Literatur
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Musik-Unterricht.

Zum 15. Januar nehme ich wieder Musikschüler an für Violine, Klavier und Composition. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.
Höpergasse 14. August Weyher,
vom Conservatorium zu Berlin.

Die Kunst-Ausstellung

im Saale des grünen Thores,

vermehrt durch zwei größere Bilder von Camphausen und A. v. Wille ist während der Feiertage von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Carl Scherres. W. Striowski.

Berliner Börse vom 23. Dezember 1861.

	Sf.	Br.	Gld.		Sf.	Br.	Gld.		Sf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4	102	101	Pommersche Pfandbriefe	4	—	99	Pommersche Rentenbriefe	4	99	98
Staats-Anleihe v. 1859	5	107	107	Posenische do.	4	—	102	Posenische do.	4	96	96
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4	102	102	do. do.	3	97	97	Preussische do.	4	98	98
do. v. 1856	4	102	102	do. neue do.	4	95	94	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4	121	—
do. v. 1853	4	98	98	Westpreussische do.	3	86	86	Oesterreich. Metalliques	5	47	—
Staats-Schuldscheine	3	89	88	do. do.	4	—	96	do. National-Anleihe	5	57	56
Prämien-Anleihe v. 1855	3	118	—	Danziger Privatbank	4	95	—	do. Prämien-Anleihe	4	62	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3	—	87	Königsberger do.	4	—	92	Polnische Schatz-Obligationen	4	79	—
do.	4	—	97	Magdeburger do.	4	—	83	do. Cert. L.-A.	5	—	92
Pommersche do.	3	90	89	Posener do.	4	—	89	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	84